

Stellungnahme der Einzelsachverständigen  
Kerstin Pezda

<p><b>Deutscher Bundestag</b> <b>Ausschuss für</b> <b>Ernährung und Landwirtschaft</b></p> <p>Ausschussdrucksache <b>20(10)66-G</b></p> <p><b>ö. A. "Nahrungsmittelversorgung"</b></p> <p><b>14. April 2023</b></p>
---

für die 34. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

öffentliche Anhörung

zu:

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

„Nahrungsmittelversorgung sicherstellen – Selbstversorgungsgrad  
in Deutschland und Europa erhalten“  
(BT-Drs. 20/5215)

am Montag, dem 17. April 2023,  
14:00 bis 16:00 Uhr

Die an den Deutschen Bundestag übermittelte Ursprungsdatei ermöglichte keine Weiterverarbeitung zu einer barrierefreien Ausschussdrucksache.



Absender: Kerstin Pezda • Dorfstraße 45 • 04936 Fichtwald OT Stechau

Deutscher Bundestag

Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft

Sekretariat PA 10

Dienstgebäude: Konrad-Adenauer-Straße 1, Paul-Löbe-Haus

Platz der Republik 1

11011 Berlin

„Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln in Deutschland“ – Öffentliche Anhörung im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft am 17. April 2023 – Stellungnahme zur Anhörung des Antrags der Fraktion der CDU/CSU

Massen, 12.04.2023

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

vielen Dank, dass ich heute und hier zum Thema „Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln in Deutschland“ aus der Praxis beitragen darf.

Mein Name ist Kerstin Pezda, Bauernkind und Dipl. Betriebswirtin.

Ich bin Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied in zwei größeren Agrarbetrieben im schönen Südosten Brandenburgs. Mit meinen ca. 80 MitarbeiterInnen aus der ländlichen Region und mit Migrationshintergrund bewirtschaften wir fast 4 Tsd ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Allein 1.200 ha werden zum Anbau von Brotgetreidesorten Roggen und Weizen herangezogen, welche dann über den Landhandel in die Nahrungsmittelproduktion übergehen.

Unser Kerngeschäft liegt jedoch in der Milchproduktion. Mit unseren ca. 1 Tsd Milchkühen liefern wir jährlich etwa 11 Mio Liter Qualitätsgeprüfte, jährlich zertifizierte und kontrollierte Rohmilch an eine vertragsgebundene Molkerei.

Unsere ca. 180 Stk starke Mutterkuhherde weidet ganzjährig auf etwa 200 ha Grünlandfläche mit geringen Erträgen sowie unseren Flächen im Naturschutzgebiet und tragen somit zum Erhalt von Kleinstlebewesen, seltenen Tierarten sowie zur Unterstützung der Bodenfruchtbarkeit bei.

Die Absetzer der Mutterkuhhaltung sowie unsere etwa 960 Mastschweine pro Jahr gehen einmal quer über den Hof durch unsere hochqualitative Fleischerei mit eigener Schlachtung, Verarbeitung und Veredelung. Dieser Betriebszweig vermarktet über eine Hauptgeschäftsstelle,

drei Verkaufswagen, einen Hofladen und einen Imbiss wöchentlich frisch ca. achtzehn Schweine und ein Rind in einem Umkreis von fast 70 km. Durch die Verwertung im Imbiss schließt sich die Wertschöpfungskette. Das Thema „Nachhaltigkeit“ hat damit seinen Platz im Unternehmen gefunden. Unsere Tiere werden alle auf Stroh gehalten und können Frischluft und auch Sonne nach Belieben genießen.

Mit unserer 15 Tsd Stk Gänsemast im Jahr tragen wir ebenfalls zum Erhalt der traditionellen Weihnachtsgans und somit zur Nahrungsmittelversorgung im Land bei.

Unsere Betriebe runden ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen mit einer Pferdepension, einer Lokalität für Feierlichkeiten und in Bezug auf die Zukunftssicherung der Betriebe, mit Lehrtagen für Schulklassen ab.

Alles in Allem ein schönes abgerundetes durchdachtes System.

Jedoch lässt sich dieses System in den letzten Jahren immer schwerer umsetzen. Die Belastung durch Regularien, Auflagen, Rahmenbedingungen fokussiert sich immer stärker auf die Leistungsträger im Land und beeinflusst damit massiv das ökonomische, sowie zielgerichtete Denken und Lenken im Unternehmen.

Um dies jedoch für unsere 80 MitarbeiterInnen deren Familien, den Verpächtern, der Region und unserem Land erhalten zu können brauchen wir:

- Eine Politik welche sich für unser Land und dessen Selbstversorgung stark macht und umsetzbare Rahmenbedingungen schafft
- Wir brauchen Planungssicherheit über mehrere Legislaturperioden hinaus
  1. Investitionen in Melktechnik, Stallanlagen, Gülleanlagen etc. müssen plan- und umsetzbar sein
  2. schafft Vertrauen und Perspektiven für Jungunternehmer und sichert die Selbstversorgung für die Zukunft unseres Landes
- Import von Getreide und Rohmilch aus nichtkontrollierten Ländern überdenken und an vorhandene inländische Rahmenbedingungen anpassen (Produkt-/Preisstabilität)
- Ansatz Erneuerbare Energien zu schaffen ist grundsätzlich in Ordnung jedoch nicht auf Kosten der landwirtschaftlichen Nutzflächen (Gefährdung der Grundversorgung mit Nahrungsmitteln)
- Abschaffung der Flächenstilllegung gegen den Anbau von wertvollem Brotgetreide

- Pausierung der Durchsetzung von Auflagen, Regularien und Rahmenbedingungen bzw. vorherige Prüfung auf Notwendigkeit, Umsetzbarkeit und Kostenaufwand
- Verringerung der Bürokratisierung  
Beispiele vorhandener Programme: Düngeverordnung, Pflanzenschutzverordnung, Biodiversität, Agroforst, Heckenanbau, Tierschutzverordnung, Antibiotikaverordnung, Insektenschutz, Arbeitsschutz, Mindestlohnpolitik  
Folgen: Unsicherheit, Unklarheit, Umsetzungsschwierigkeiten, Unternehmersterben

„Lasst uns doch einfach mal durchatmen und machen!“

Wir sind ausgebildet, haben studiert teilweise promoviert. Wir Landwirte können Vieles! Keine Ideologien. Gebt uns klare Ansagen und eine klare Richtung!

Zum Thema Arbeitskräfte-/Fachkräftemangel möchte ich anmerken.

1. Offene Arbeitsstellen und Unternehmersterben aufgrund fehlender Arbeitskräfte im Land kann bei einer Arbeitslosenzahl, laut der Bundesagentur für Arbeit, im März 2023 von 3,46 Mio Menschen eigentlich kein Thema mehr sein.
2. Der Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft wird nicht durch schlechte Bezahlung, Arbeitsbedingungen oder Arbeitszeitstrukturen verursacht. Das ist ein Irrglaube! Der Mangel entsteht durch fehlende Informationen in der Gesellschaft und falsche Propaganda in den Medien und Netzwerken unseres Berufsstandes, wie Umweltverschmutzer, Tierquälerei, Grundwasserverseuchung, Antibiotikamissbrauch, Massentierhaltung, Methan-Ausstoß von Kühen bzw. Klimakiller Kuh, Insektensterben. Das sind wir nicht!

Wir Landwirte gehen unserer Berufung aus Überzeugung nach. Wir sind morgens die ersten im Land, kümmern uns um die Tiere und Flächen und die Produktion der Grundnahrungsmittel, sorgen für das Füllen der Regale in kleinen Bäckereien und auch Supermärkten durch die Veredelung unserer Grundnahrungsmittel mit Diversität zu einem breiten Nahrungsmittelangebot, und dass 365 Tage im Jahr rund um die Uhr.

Nach 1945 waren wir die Helden in diesem Land, sorgten als Grundnahrungsmittelerzeuger für die Ernährung und damit auch für einen soliden Aufbau unseres Landes.

Was ist passiert!? - Lasst uns das wieder sein und gemeinsam einen gangbaren Weg finden!

Freundliche Grüße

Kerstin Pezda